



BürgerInneninitiative gegen ein Großbordell in Marburg-Wehrda

Presseerklärung der Marburger Bürgerinitiative [bi-gegen-bordell.de](http://www.bi-gegen-bordell.de) zum Internationalen Tag „Keine Gewalt gegen Frauen“ am 25.11.2010

Die Marburger Bürgerinitiative www.bi-gegen-bordell.de macht anlässlich des Internationalen Tages „Keine Gewalt gegen Frauen“ am 25.11.2010 auf Folgendes aufmerksam:

Weltweit wird tagtäglich gegen Mädchen und Frauen Gewalt ausgeübt. Insbesondere wird über die häusliche Gewalt, die Kinder und Frauen erleiden, ausführlich in der Presse berichtet. Welchem Ausmaß an Gewalt tagtäglich Frauen in der Prostitution ausgesetzt sind, wird aber von der bürgerlichen Gesellschaft und der Politik ausgeblendet.

Seit dem Inkrafttreten des neuen Prostitutionsgesetzes im Januar 2002 ist Prostitution nicht mehr sittenwidrig und legalisiert. Durch das neue Gesetz sind polizeiliche Kontrollen im Rotlichtmilieu eingeschränkt worden, auch die regelmäßige Untersuchung der Prostituierten in den Gesundheitsämtern ist weggefallen.

Diese Neuerungen haben nicht den Prostituierten, sondern den Interessen der Bordellbetreiber genutzt. Offensichtlich wird dies durch die nahezu flächendeckende Ausbreitung neuer Bordelle, Laufhäuser oder bordellähnlicher Betriebe seit 2002. Bordellbesitzer können relativ unbehindert weiterhin die schamlose und nunmehr fast grenzenlose Vermarktung und Ausbeutung der „Ware Frau“ betreiben. Sofort nach Inkrafttreten des Gesetzes wurden die Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen für Prostituierte in den veränderten Werbeanzeigen für Prostitution erkennbar. Diese weisen auch heute eindeutig auf die brutale Gewalt und Ausbeutung hin, der die Frauen ausgeliefert sind.

Eine Prostituierte (Name und Adresse sind der BI bekannt) beschreibt auf Grund eigener Erfahrungen heute übliche und verlangte „sexuelle Dienstleistungen“ (Auszug aus der uns zugegangenen Mail):

„Hierzu gehören Praktiken wie, Vagina zu nähen, Nadeln, Branding, häufig Zigaretten aus drücken auf dem Körper. In letzter Zeit leider sehr häufig; ankotzen mit Aufnahme, das gleiche mit Kot, abbinden der Gliedmaßen bis diese Blau anlaufen, Nadeln groß wie Stricknadeln durch die Brüste, gezwungener Sex mit Tieren. Da hören sich Praktiken wie französisch ohne Gummi, Sperma schlucken und Anus auslecken noch vergleichsweise harmlos an (...). Für mich war es zum Schluß auch ganz normal, grün und blau geschlagen zu sein (...). Des weiteren wird man aufgehängt, jetzt reicht auch nicht mehr nur an Händen oder Füßen, nein an den Brüsten geht schon. Meistens trägt die Frau dabei schwerste Verletzungen davon, (...), nicht nur physisch sondern auch psychisch. Irgendwann verliert man komplett sein selbst wert Gefühl und macht nur noch was der Dominante Mann will,

alles. Ob in Käfige gesperrt, vielen Männern zur Benutzung frei gegeben zu werden uvm.,
(....).“

Verantwortungsträger aus Politik und Kommunen sowie aus weiten Teilen der Gesellschaft blenden diese unglaublich brutale und menschenverachtende Gewalt gegenüber Frauen in der Prostitution aus. Sie leisten damit einer gnadenlosen Frauenverachtung und schwersten Menschenrechtsverletzungen Vorschub. Heutige Prostitution verstößt in vielen Fällen gegen Artikel 1 unseres Grundgesetzes. Die konkreten Gewaltverhältnisse in der Prostitution müssen öffentlich zur Kenntnis genommen, verfolgt und in Zukunft verhindert werden.

Daher ist eine umgehende Novellierung des Prostitutionsgesetzes dringend erforderlich!

Für die Marburger Bürgerinitiative bi-gegen-bordell.de

Inge Hauschildt-Schön
(Sprecherin der BI)